



## Jahresbericht des Stiftungsrates für für das Jahr 2013

### Inhalt

1. Allg. Angaben und Erläuterungen zur Stiftung
2. Pro Memoria: Steuerbefreiung / Stiftungsurkunde
3. Tätigkeiten der Stiftung im Berichtsjahr
4. Erfahrungen mit der neuen Strategie
5. Vermögensanlagen
6. Erläuterungen zu einzelnen Aktiven und Passiven
7. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
8. Übrige Angaben
9. Beilagen

Zürich, den 22. Juni 2014

STIFTUNG FÜR ERGOTHERAPIE ZÜRICH

Dr. Jean-Jacques Bertschi, a. Kantonsrat  
Präsident & Geschäftsführer

Uwe M. Thyssen  
Quästor

Jahresbericht & Jahresrechnung 2013 genehmigt an der Sitzung des Stiftungsrates vom 12. Juni 2014.



## **1. Allgemeine Angaben und Erläuterungen zur Stiftung**

2013 war das vierte volle Geschäftsjahr nach neuer Satzung. Nach den ersten Erfahrungen und der definitiven Festlegung der Strategie (Vorgehen & Kriterien bei Gesuchen) läuft der Betrieb sicher.

Die Stiftung fördert den Berufsstand der Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten im Kanton Zürich und in benachbarten Kantonen, indem sie angewandte Forschung und Projekte zum Berufsbild unterstützt und die Resultate Fachkreisen und Öffentlichkeit zugänglich macht. Die Stiftung hält den Kontakt mit der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, Institut für Ergotherapie, und dem Berufsverband.

Die Stiftung kann sich mit Weiter- und Fortbildung befassen und andere Aufgaben übernehmen, die im Interesse der Förderung der Ergotherapie liegen.

Die Stiftung verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfzwecke

Diesem Stiftungszweck angegliedert ist unverändert die vom alten Stiftungsrat am 11. November 2008 erlassene „Ergänzung zum Stiftungs-Statut vom 20. März 1991“, in welcher die Tätigkeit des nachfolgenden Stiftungsrats der Förderstiftung im Detail umschrieben wird. Beide (geänderte Stiftungsurkunde und obige „Ergänzung...“) sind auf der Website [www.ergo-stiftung.ch](http://www.ergo-stiftung.ch) öffentlich zugänglich, mithin auch für natürliche und juristische Personen, die der Stiftung ein Gesuch um Unterstützung einreichen wollen.

Der **Stiftungsrat** blieb im Berichtsjahr unverändert.  
Er setzt sich wie folgt zusammen:

- Dr. Jean-Jacques Bertschi, Präsident (Kollektivunterschrift zu zweien)
- Uwe Thyssen, Quästor (Kollektivunterschrift zu zweien)
- Ursula Gubler Thomann (Fachfrau)
- Brigitte Eggenberger (Fachfrau)
- Felix Caduff (ehem. Schulleiter)

Die Stiftungsurkunde datiert vom 1. Mai 2009. Es gelten überdies die „Ergänzungen...“ vom 11. November 2008. Reglemente wurden keine erlassen.



Die Geschäftstätigkeit der Stiftung richtet sich neben der Urkunde und den „Ergänzungen...“ nach dem **Anlagereglement** vom 30.11.2009, das die ausgewogene Verteilung der Anlagen sicherstellt und dem Amt vorliegt (s. Auszug):

Das Vermögen soll grundsätzlich nach einer ausgewogenen Verteilung der Anlagen investiert werden. Es gelten folgende Bandbreiten für die einzelnen Anlagekategorien:

Anlagekategorie	Grobstruktur	Minimum	Maximum
Liquidität	10%	5%	100%
Obligationen in CHF	55%	40%	100%
Obligationen in Fremdwährungen	5%	0%	20%
Beteiligungspapiere (Pkt. 9)	20%	10%	30%
Immobilienfonds	10%	0%	20%
Total Nominalwertanlagen inkl. Liquidität (Pkt. 6)	70%	65%	90%
Total Beteiligungspapiere inkl. Immobilienfonds	30%	10%	35%

Mit Beschluss vom 9.9.2010 hat die Stiftung am 14.9.2010 die Zürcher Kantonalbank mit der **Vermögens-Verwaltung** nach Typ „Premium BVG“ beauftragt. Der Auftrag blieb im Berichtsjahr unverändert.

Mit Amtsantritt vom 1.1.2010 übernahm gemäss Beschluss des Stiftungsrates vom 29. Oktober 2009 die im Register eingetragene Firma **Würth Treuhand AG** (Dr. Wendolin Würth, in 8907 Wettwil a.A.) Norastrasse 7, 8040 Zürich, Mitglied der Treuhandkammer, die eingeschränkte Revision der Stiftung. Ihr Auftrag geht aus Gesetz, Stiftungsurkunde, Rechnungslegungsgrundsätzen und Anlage-Reglement hervor. Zudem ist die Revisionsstelle beauftragt, die Geschäftsführung und die Einhaltung des zürcherischen Merkblatts zur jährlichen Berichterstattung von klassischen Stiftungen zu prüfen.

Gemäss Urkunde darf das **Stiftungsvermögen**, soweit es zur Erreichung des Stiftungszwecks erforderlich ist, angezehrt bzw. aufgebraucht werden.

## 2. Pro Memoria: Steuerbefreiung / Stiftungsurkunde

Mit Verfügung (11/10 096) des KSTA vom 14. Februar 2011 betreffend Fortführung der Steuerbefreiung wurde dieselbe unter der folgenden Auflage gewährt:



Der Passus „**Förderung des Berufsstandes**“ – wie in der Stiftungsurkunde unter “Zweck“ enthalten - ist unvereinbar mit der nachgesuchten (und erneuerten) Steuerbefreiung. Da die Stiftung als Trägerin des Aufbaus der Ergotherapie im Kanton Zürich und den angrenzenden Kantonen diese Formulierung jedoch während 50 Jahren nachweislich immer als Synonym zur „**Förderung der Fachdisziplin Ergotherapie**“ verwendet hatte, wurde ihr zugestanden, den Zweckartikel erst anlässlich der nächsten ordentlichen Revision der Stiftungsurkunde anzupassen – unter Mitteilung an das KSTA (DA Recht). Überall, wo die Änderung sofort möglich war (z.B. Website), wurde sie umgehend vollzogen. Im Berichtsjahr fiel keine Änderung der Statuten an.

### 3. Tätigkeiten der Stiftung im Berichtsjahr

Nachdem die Stiftung im Jahre 2011 erstmals im Sinne grösserer Vergabungen aktiv geworden war, verlief das **Berichtsjahr vergleichsweise ruhig**, da es zum einen galt, die 2011 in Angriff genommenen Projekte sorgfältig zu begleiten und die schrittweisen Auszahlungen vorzunehmen, zum andern nur dann Vergabungen vorzunehmen, wenn die Gesuche der Strategie entsprachen.

Obwohl im Jahr 2013 nur zwei bescheidene Vergabungen über jeweils rund Fr. 5'000 zugunsten des Projekts „**SLEEP: ergotherapeutische Liegeberatung**“ und zugunsten des Projekts „**Unterstützung des wiss. Periodicals ,Ergoscience**“ neu beschlossen und auch im selben Jahr ausbezahlt wurden, konnten die bisherigen Projekte mit Ausnahme einer Tranche „**EVS / Marketing & Information**“ nicht erwartungsgemäss, d.h. entscheidend voranschreiten.

Im Falle der beiden neuen Projekte konnte sich der Stiftungsrat nach intensiver Diskussion und gut gezielter, auf seine Zwecke massgeschneiderter Dosierung und Definition des Verwendungszweckes mit Überzeugung hinter die Gesuche stellen. Im Falle des Periodicals „**Ergoscience**“, das weithin auf ehrenamtlicher wiss. Arbeit beruht (sowie auf einem sehr gewogenen Fachverlag), führte der Stiftungsrat intensive Gespräche mit den Redaktorinnen mit dem Ziel, auch andere Formen der Wissensverbreitung durchzugehen ...und durchzurechnen. Bei der „**Liegeberatung**“ entstand prima vista der Eindruck, diese können doch auch direkt durch die Hersteller – in deren eigenem Interesse – wahrgenommen werden. Leider ist dem nicht so, und der Ergotherapie kommt hier eine fachspezifisch bedeutende Rolle zu. Der Gesuchstellerin wurde die breite Literaturrecherche in dieser Sache



entschädigt. Zahlreiche Projekte wurden abgelehnt oder vorderhand sistiert, bis konkrete und nachprüfbare Fakten/Ziele vorliegen.

In den ersten Jahren der Förderstiftung hat sich gezeigt, dass fast alle (vor allem auch die erfolgreichen) Projekte fast ausschliesslich von den zwei Hauptpartnern der Stiftung stammen: **dem Berufsverband und der Fachhochschule ZHAW**. Das entspricht nur teilweise den Zielsetzungen der Stiftung, und zwar insofern als die berufspraktische Fachlichkeit eher zu kurz zu kommen scheint. Damit sind für die Fachdisziplin ebenso wichtige praxisnahe Untersuchungen, Probetriebe, Nachforschungen etc. (z.B. auch durch das Drittel der selbständigen Ergos) gemeint. Der Stiftungsrat hat sich deshalb vertieft mit der eigenen **Öffentlichkeitsarbeit gegenüber den Berufsausübenden** beschäftigt. Zu diesem Zwecke hat er sein Erscheinungsbild angepasst und systematisch an Anlässen teilgenommen, welche den Kontakt zu den ErgotherapeutInnen erleichtern. Des weitern hat er für öffentliche Auftritte an GVs, Kongressen etc. der Ergotherapie entsprechende Ausrüstungen und Dokumentationen geplant. Erste Produkte liegen bereits vor. Nochmals: Es geht nicht um die Öffentlichkeit an sich, sondern um den direkten Kontakt und die Erhöhung des Bekanntheitsgrads gegenüber all jenen Personen, welche die Ergotherapie mitgestalten und daher potenzielle Einreicher sinnvoller Projekte sein könnten.

In diesem Jahresbericht nicht Aufnahme finden wie gewohnt zahlreiche **kleinere Dienstleistungen**, ja Handreichungen, der Stiftung als Nachfolgeorganisation der vormaligen Höheren Fachschule für Ergotherapie Zürich im Bereich der Beglaubigungen, Unterstützung bei Äquivalenzverfahren, Vermittlung von Kontakten bzw. einschlägigen Fach-/Diplomarbeiten - oder ganz einfach dem Ersatz von Ausweis- und Zeugnisdokumenten ehemaliger Studierender.

## 4. Erfahrungen mit der neuen Strategie

Wie bereits im Jahresbericht 2012 – vorausschauend – berichtet, fand die intensive **Strategieklausur des Stiftungsrates** mit Inputs externer Fachvertreterinnen am 12./13. April 2013 in Flühli-Ranft statt. Als Gedankenstütze und Resultat entstand die erwähnte „**Strategic Chart**,“ welche die Erkenntnisse in Kürzestform für den täglichen Gebrauch zusammenfasst. Diese Entscheidungshilfe enthielt aber auch viele Lücken. Und die vertieften Diskussionen mit den Fachvertreterinnen zeigten auf, dass die junge Fachdisziplin im Bereich der **Strukturgrundlagen** entscheidende und ärgerliche Defizite aufweist.



Als Folge dieser Defizite hatte der Stiftungsrat beschlossen, die für den optimalen Einsatz der begrenzten Mittel nötigen **präziseren Angaben** zur Anzahl der Ergos, zu deren Berufsfeldern, den hauptsächlichen finanziellen Trägern und den zuweisenden Stellen (Ärzten) etc. vordringlich zu beschaffen und deshalb „in der näheren Zukunft jenen Projekten den **Vorzug** zu geben bzw. solche - möglicherweise in Partnerschaft mit anderen interessierten Kreisen - selber zu initiieren, die diesem Mangel bezüglich der Strukturgrundlagen abhelfen.“ Nur so - folgerte er - sei mittel- und langfristig Gewähr für eine zielgerichtete und ergebnisorientierte Verwendung der Mittel zum Wohle der Fachdisziplin geboten. Dabei zählte der Stiftungsrat sowohl auf die Hilfe der **Fachhochschule** wie der **Berufsorganisationen**.

2013 (und bis tief ins Jahr 2014) konzentrierte sich die Geschäftsstelle darauf, solche Projekte im Verbund mit den Partnern zu realisieren. Leider gelang dies aus den verschiedensten Gründen nicht. Andererseits bediente uns der **Berufsverband** mit aktuellen und differenzierten Zahlen zu seinen (zu 80-90% organisierten) Mitgliedern, was viele Grundfragen in genügender Tiefe beantwortete. Aus den Statistiken der **Fachhochschulen** liessen sich weitere Informationen zur Zusammensetzung und zu den Einsatzorten der berufstätigen ErgotherapeutInnen ableiten und schliesslich lieferte uns das **Rote Kreuz** seine Übersichtszahlen zu den Landesregionen, den Berufsabschlüssen und den Nationalitäten. Somit konnten – entgegen den ersten Erwartungen – doch viele Lücken zur **Struktur des Berufs** geschlossen werden. Diese Daten werden und bei inskünftigen Projektentscheiden eine gewisse Rolle spielen. Was fehlt, ist eine bessere und konkretere Vorstellung von den Anteilen (also der Bedeutung) der **Berufs- und Arbeitsfelder** der Ergos.

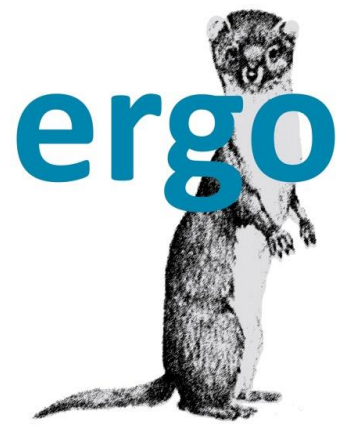
## 5. Vermögensanlagen

Die Bewertung des Vermögens erfolgt bei den Wertschriften aufgrund der Börsenkurse vom 31.12.2013. Die Marchzinsen werden nicht aktiviert.

Die Wertschwankungsreserve wird wie folgt gebildet:

- a) bei Obligationen: Kurswert über pari, abzüglich Nominalwert
- b) bei den übrigen Positionen: Differenz zwischen Börsenkurs und tieferem Einstandswert.

Der Marktwert der **Wertschriften** betrug gemäss den Depotauszügen der ZKB per 31.12.2013 insgesamt Fr. 1'254'647.00. Das **Stiftungskapital** stellte sich per 31.12.2013 auf Fr. 1'207'969.16.



## 6. Erläuterungen zu einzelnen Aktiven und Passiven

Die Vergabungen (Kerngeschäft der Stiftung) und die Verwaltungskosten konnten aufgrund des leicht positiveren Börsenjahres durch die Erträge im Wesentlichen aufgefangen werden. Der vermeintliche Rückschlag für 2013 rührt primär von den - gemäss Anweisung des Stiftungsamts - gebildeten **Rückstellungen** der bewilligten, aber noch nicht vollständig ausgeschütteten Vergabungen her. Erfreulicherweise konnte auch die **Wertschwankungsreserve** weiter geäufnet werden.

Alle Detailangaben finden sich im beigelegten **Bericht der Revisionsstelle** zur Eingeschränkten Revision der Stiftung vom 20. Mai 2014.

## 7. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Das Depot unserer Wertschriften bei der ZKB hat sich per 30. April 2014 weiter stabilisiert, ohne jedoch einen nach früher üblichen Massstäben erwünschten Ertrag abzuwerfen. Nichtsdestotrotz wird der Stiftungsrat seine konservative Anlagepolitik weiterführen.

## 8. Übrige Angaben

Keine.

## 9. Beilagen

- Jahresrechnung 2013, komplett
- Vergabungsjournal bis 31.12.2013 [ab 2010]